

CHRIS BOSH

BRIEFE

an einen **JUNGEN**

ATHLETEN

VORWORT

VON PAT RILEY

Lieber Chris,

es gibt entscheidende Momente im Leben, die für dich und die Menschen in deinem Umfeld alles verändern. Momente, in denen alte Wahrheiten auf einmal glasklar erscheinen. Ein solcher Moment könnte sich an jedem beliebigen Tag deines Lebens ereignen. Wir bleiben diesen Momenten auf ewig verbunden, denn sie weisen uns einen Weg zu neuen, noch besseren Erfahrungen.

In meinen Jahren als Spieler, Trainer und Funktionär der NBA habe ich viele freudige und schmerzhaft Momente erlebt. Bis heute sind sie mir ganz nah. In meinem Alltag passiert ständig etwas – ein Meeting, ein Anruf von einem Freund, ein bestimmtes Lied oder ein Bild an der Wand – und schon bin ich wieder mittendrin und erlebe diese Momente erneut, häufig mit mehr Klarheit und Einsicht.

Manche Momente wirken bis heute ganz unglaublich auf mich, noch immer denke ich mir dann: »Wie konnte das passieren?« Ein Paradebeispiel war dein – aus meiner Sicht – entscheidender Moment als Spieler bei den Miami Heat. Ein Jahr, nachdem du 2012 mit den Heat deine erste Meisterschaft ge-

wonnen hattest (gegen Oklahoma City Thunder, die damals mit den Führungsspielern Russell Westbrook, James Harden und Kevin Durant einen starken Kader hatten), wollten wir den Titel verteidigen und lieferten uns im Finale mit den San Antonio Spurs einen echten Kampf. San Antonio war eine grandiose Mannschaft, trainiert vom großen Gregg Popovich und angeführt von Tim Duncan, Tony Parker und Manu Ginobili. Die Spurs führten mit drei zu zwei Spielen und waren kurz davor, uns vor heimischer Kulisse die entscheidende vierte Niederlage beizubringen und sich den Titel zu holen. Bislang hatten sie deutlich besser gespielt als wir, nun war Spiel 6 fast vorbei und es sah ziemlich düster für uns aus: Wir lagen 95:92 zurück und es waren noch 17 Sekunden zu spielen. Wir hatten den Ball und attackierten ihre Defense. Sie mussten eigentlich nur noch einen Angriff stoppen, einen Rebound holen und das Spiel wäre im Grunde vorbei gewesen. Wir hingegen brauchten Punkte, einen Zweier oder Dreier, um weiter im Spiel zu bleiben. Coach Spo hatte einen hohen Screen aus zwei Spielern aufstellen lassen, um LeBron freizublocken, der sich dadurch in perfekter Position für einen Dreipunktewurf befand, mit dem er das Spiel ausgleichen konnte. Die Uhr tickte runter, noch weniger als zehn Sekunden. LeBron verwarf und der Ball prallte in einem sehr hohen Bogen vom Ring zurück. In der NBA gilt: Triff oder du verlierst – und Zufälle gibt es nicht. Nun brauchten beide Teams einen Rebound. Wäre San Antonio an den Ball gekommen, hätten wir foulen müssen. Während der Ball noch in der Luft war, begannen unsere Fans – die inzwischen alle von ihren Sitzen aufgesprungen waren – das Hallenpersonal auszubuhnen, das in Erwartung eines Sieges von

SA am Rand des Spielfelds bereits Absperrband spannte. Es schien ewig zu dauern, bis der Ball wieder runterkam. Die Defense von SA hatte auf jeder Position durchgewechselt und du spieltest plötzlich gegen Tony Parker – gegen den du wegen deiner 25 Zentimeter Größenvorteil bei Rebounds die Nase vorn hattest. Du warst so ein cleverer, instinktiver Spieler. Du wusstest, dass du im Vorteil warst, du musstest nur aufpassen, ihn bei deiner spielentscheidenden Chance nicht zu hart anzu-gehen und ein Offensivfoul zu kassieren, weil du ihn mit deiner Größe bei seinem Block einfach umgestoßen hättest. Mit perfektem Timing bist du so hoch gesprungen wie du konntest und zum Ball gezogen, statt darauf zu warten, dass er zu dir kommt. Du hattest schon immer Hände wie Schraubzwingen. Mit kaum noch Zeit auf der Uhr hast du dir den Ball geschnappt und zielsicher an einen der gefährlichsten Dreipunkteschützen der NBA-Geschichte weitergegeben: Ray Allen. Für den war das Routine. Er hatte gewittert, dass du den Rebound bekommen würdest und lief blindlings rückwärts in Richtung Ecke. Nach vielen Jahren in der NBA war seine Court-Übersicht überragend. »Ball in der Luft, Füße in der Luft« war ein geflügelter Spruch, den ich häufig verwendete, um meinen Spielern beizubringen, wie sie einen Pass annehmen sollen, um beim anschließenden Wurf ihre Balance halten zu können. Ray fing den Ball und platzierte seine Füße perfekt hinter der Dreipunktlinie. Er hob ab, stieg hoch in die Luft, richtete seinen Körper zum Korb aus, die Augen lasergenau auf den Ring fokussiert und ließ den Ball fliegen. Als drei verzweifelte Spurs-Spieler zum Blocken bei ihm waren, hatte er seinen Wurf längst abgeschlossen. Ich stand direkt hinter Ray und

hielt die Luft an: Wir hatten eine Top-Wurfposition von LeBron, einen rettenden Offensiv-Rebound plus einen anschließenden, punktgenauen Assist von dir – den perfekten Pass, genau in die sicheren Hände unseres besten Clutch Shooters, Ray Allen. Nach mehr hätte man in dieser dunklen Stunde nicht verlangen können. Triff oder du verlierst! Die Zuschauer waren wie gelähmt – die Augen geschlossen, die Münder weit geöffnet – und beteten zum lieben Gott für ein Wunder. Mit 5,3 Sekunden auf der Uhr ging der Ball rein, wir glichen aus auf 95:95 und die Halle brach in frenetischen, lautstarken Jubel aus. Wahnsinn! Wir spürten plötzlich, wie uns das Adrenalin in die Adern schoss. Der Umschwung, der in diesem Moment in den Köpfen der Spieler geschah, lässt sich nur schwer beschreiben. Diese Chance würde sich unsere Mannschaft nicht mehr nehmen lassen.

Am Ende der Overtime lagen wir mit einem Zähler vorn und konnten den Sack zumachen. Die Spurs hatten ihren Angriff auf Danny Green zugeschnitten, praktisch der Ray Allen der Gegenseite. Ihr Spielzug war komplex, mit jeder Menge Spielerbewegung, vielen Richtungswechseln und Screens. Sie passten den Ball zur Weak Side, also der ballfernen Seite, wo Green bereitstand, um ihn anzunehmen. Du allerdings hast den späten Switch erkannt und bist sofort auf Green zugestürmt. Als der zum Sprungwurf ansetzte, hast du ihn mit perfektem Timing und ohne zu foulern geblockt und damit unseren Sieg gerettet. Die voreilig gespannten Absperrbänder wurden wieder entfernt, in dieser Nacht würde es keine SA-Siegesfeier in Miami geben. Mit deinem Rebound, dem Pass an Ray und dem geblockten Wurf von Green hast du jedem gezeigt, was für ein vielseitiger,

großartiger Spieler du bist. Du besitzt das Herz und den Willen, die kleinen Dinge zu erledigen, die am Ende Spiele gewinnen. Zwei Nächte darauf gewannen wir daheim in Miami Spiel 7 und feierten die zweite Meisterschaft in Folge. LeBron wurde – zu Recht – zum Most Valuable Player (MVP) der Finals gewählt, und alle Spieler, die in dieser Serie auf dem Court standen, hatten ihre Momente. Aber für jeden, der etwas davon versteht, wie man Spiele gewinnt und enge Kisten nochmal dreht, wirst du in die Geschichte der Miami Heat eingehen als der Spieler, der mit seinen wichtigen Spielzügen sein Team zur Meisterschaft geführt hat. Es gibt keine Zufälle. Chris Bosh für immer!

QUAL UND LEID

Zwei Jahre zuvor hast du noch fassungslos und niedergeschlagen auf die Punktetafel gestarrt und tief seufzend mit ansehen müssen, wie die Dallas Mavericks den Gewinn der NBA-Meisterschaft 2011 feierten. Ausgerechnet in unserer Halle, was das Ganze umso schmerzhafter machte. Mit hängendem Kopf und Schultern hast du dir langsam deinen Weg gebahnt durch die Menschenmassen auf dem Spielfeld und die Championship Alley der American Airlines Arena hinab. Damals konnte ich spüren, wie schmerzhaft es für dich war, deine Titelträume in einem Trommelfeuer aus Dirk Nowitzkis Sprungwürfen und Jason Kidds cleveren Spielzügen zerplatzen zu sehen. Dies war das schlimmste Erlebnis deiner Karriere. Du bist auf die Knie gefallen und hast bitterlich geweint. Deine Teamkollegen nahmen dich in den Arm und versuchten, dich so gut es ging zu trösten, halfen dir auf und begleiteten dich Arm in Arm in den Kabinen-trakt. Wie Brüder, die denselben Schmerz fühlten wie du.

In Situationen wie den NBA Finals, in denen es nur einen strahlenden Sieger geben kann, reagieren manche Spieler stoisch, manche depressiv und andere wütend auf Niederlagen. Einige scheinen ganz nüchtern damit umzugehen, so als handele es sich um einen ganz normalen Misserfolg, andere brechen unter Tränen vollkommen zusammen. Es ist schwer zu beschreiben, welche emotionale Achterbahn ein Spieler in solchen Momenten erlebt, besonders wenn ihm wirklich etwas am Spiel liegt. Auf alle Fälle folgt auf diese Niederlage ein richtig mieser Sommer. Viele Spieler verkriechen sich erstmal und lassen sich wochenlang nicht mehr blicken. Eine solche Pleite bekommt man nicht mehr aus dem Kopf, bis im Herbst endlich die neue Saison beginnt.

Als ich euch in diesen traurigen Augenblicken so beobachtete, quälte mich der Gedanke, euch für einen Sieg nicht gut genug vorbereitet zu haben. So schlecht hatte ich mich schon lange nicht mehr gefühlt, auch wenn ich solche niederschmetternden Momente zuvor schon viele Male erlebt hatte. Am liebsten hätte ich mich in meiner Verzweiflung unter einer Decke verkrochen und darauf gewartet, dass dieser Alptraum endlich vorbei ist. Doch hier half keine Decke, keine heiße Dusche hätte diesen Schmerz wegspülen können. So etwas kann nur die Zeit. Irgendwann kamst du zurück und zogst dich selbst an den eigenen Haaren aus diesem Loch, denn so verhalten sich echte Profis nun mal. Und du warst ein Profi, wie er im Buche steht.

Nur ein Jahr zuvor, am 9. Juli 2010, fand in derselben Halle eine riesige Feier anlässlich der Ankunft der »Big Three« in Miami statt. LeBron James, unser Dwayne Wade und du hatten sich dazu entschieden, als »Superteam« einen Vertrag

bei den Miami Heat zu unterschreiben. Als ihm auf der Bühne die Liebe und Freude Tausender Heat-Fans auf den Rängen entgegenschlug, prognostizierte LeBron überschwänglich, dass dieses Team nicht eine, nicht zwei, nicht nur drei oder vier, sondern viele Meisterschaften gewinnen könne. Man konnte ihm nicht verübeln, dass er sich damals von diesem Moment mitreißen ließ. Einige Leute taten es dennoch, als wir ein Jahr später von Dallas in unserer eigenen Arena gedemütigt wurden. Der Schmerz saß tief und LeBron bekam damals von den Kritikern am meisten auf den Deckel, weil er mit seinem Spiel weder ihre noch seine Erwartungen erfüllt hatte. Die Big Three galten als erledigt, bevor sie richtig angefangen hatten.

Dallas hatte uns wirklich eine gehörige Abreibung verpasst. Das Medienecho war grausam. Es war genau das eingetreten, was fast alle hatten sehen wollen: Die Big Three hatten verloren, und zwar sang- und klanglos. Wie sollten wir also damit umgehen? Was mussten wir in der kommenden Saison anders machen? Die Auswirkungen dieser Niederlagen würden uns zu Veränderungen zwingen. Der Sport kennt zwei emotionale Zustände: Sieg und Leid. Dazwischen gibt es nichts. Diese Wunden würden heilen und du würdest maßgeblich daran beteiligt sein, die dafür nötige Wund- und Heilsalbe aufzutragen.

Du bist verdammt clever und ein äußerst vernünftiger, pragmatischer Mensch. Du verfügst darüber hinaus über einen ganz bemerkenswerten Charakterzug, eine ungewöhnliche Mischung aus Mitgefühl und mentaler Härte. Diese Kombination half uns dabei, eine echte Spitzenmannschaft zu formen.

Es begann mit großen individuellen Opfern, sowohl auf dem Spielfeld wie auch abseits desselben. Auf dem Court hast

du am meisten geopfert, indem du Würfe, Punkte, Bälle – dein gesamtes Spiel – Dwayne und LeBron überlassen hast. Dwayne opferte sein eigenes Spiel, um dem besten Spieler des Teams – LeBron – mehr Chancen zu ermöglichen. Der blühte in dieser Nummer-eins-Rolle auf, und so entstand eine neue Hackordnung in der Mannschaft, ganz ohne irgendwelche Ego-Probleme, die häufig mit derartigen Veränderungen einhergehen. Du, LeBron und Dwayne, ihr habt euch gemeinsam die Einstellung echter Gewinner zu eigen gemacht und den Fokus weggelenkt von der Frage »Wessen Team ist das?« und somit die Ecken, Kanten und persönlichen Befindlichkeiten ausgeblendet, die großartige Mannschaften kaputt machen können. Wir haben uns völlig neu erfunden: Auf einmal hatten wir nicht mehr nur Superstars im Team, sondern intelligente Spieler, die Meisterschaften gewinnen wollten und nicht nur Scoringtitel. Von Beginn an war da dieser Sportsgeist: Unsere Spieler waren großartige Sportler und harmonierten auch menschlich miteinander. Doch nachdem du den Dallas-Spielern die Hände geschüttelt, Fist-Bumps und Umarmungen verteilt, den Court verlassen und dich auf den Weg in die Katakomben gemacht hattest, da wusstest du tief in deinem Herzen, dass du für eine sehr lange Zeit kein Licht am Ende des Tunnels sehen würdest. Es würde harsche Kritik hageln. Wir konnten nichts tun, als sie einfach über uns ergehen zu lassen, bis die Nadelstiche der Medien eines Tages aufhören würden, unsere Psyche zu pieksen. Dann erst konntest du dich wieder aufrappeln, die Sachlage akzeptieren und die Veränderung einleiten.

Die Big Three hatten sich freiwillig verändert, jeder seine neue Rolle akzeptiert. Wir waren auf dem aufsteigenden Ast

und ahnten, dass es eine weitere Chance für uns geben würde. Wenn man sich ändern und besser werden will, dann bringt man dafür jedes Opfer. Jeder Spieler mag den Ruhm, das Geld und die Aufmerksamkeit, die der sportliche Erfolg mit sich bringt, wenn man in einem NBA-Team auf diesem Niveau spielt. Doch nicht jeder ist bereit, die dafür nötigen Opfer zu erbringen. Deine Miami Heat haben es getan und konnten das tiefe Gefühl des Schmerzes abschütteln. Opferbereitschaft und Vertrauen waren ihre Heilmittel.

Nach der verlorenen Finalserie herrschte nun Klarheit darüber, wie sich die Rollen von LeBron, Dwayne und dir entwickeln mussten, um zu vermeiden, dass sich so etwas wie 2011 wiederholte. Du warst der Spieler, der am meisten geopfert hat. Schon in Toronto warst du immer der talentierteste Spieler und hast in deinem Team jede bedeutende Statistik angeführt. Doch die Raptors konnten damals mit deinen Zielen nicht mithalten, nämlich um Meisterschaften zu spielen. Nun aber warst du ganz bewusst bereit, deine eigenen Statistiken für das Wohl des Teams zu opfern. Meiner Meinung nach wurdest du die zentrale Figur, wegen der diese Big-Three-Idee funktionierte. Durch dein Temperament, deine Intelligenz und deine Vielseitigkeit wurden wir eine echte Macht. Nicht jeder Superstar würde freiwillig die dritte oder manchmal sogar vierte Geige spielen. Du hast das bereitwillig getan, weshalb wir schließlich auch Titel gewinnen konnten. In diesem Sommer voller Gedankenspiele und schwieriger Diskussionen über die Rollen im Kader änderten sich die Dinge zum Besseren. Es gab weniger Ungewissheit über die Funktionsweise des Teams im darauffolgenden Jahr. An ihrer Niederlage gegen Dallas sind die Heat

extrem gewachsen und diese neuen Heat erwiesen sich als unschlagbar. Nach einer Niederlage in Spiel 1 der Finalserie gegen OKC gewannen wir die nächsten vier Spiele in Folge und feierten damit den ersten Heimitel der Big Three. Die Mission Meisterschaft war erfüllt. Nach fünf Spielen hatten wir es geschafft. Das Hochgefühl zu wissen, was für ein Team wir da zusammengestellt hatten, war berauschend. Wir waren von Titeldividenden zu Champions geworden, unsere Mannschaft hatte Potenzial. Wenn wir zusammenblieben, könnten wir immer und immer wieder in den Finals stehen. Diesmal gab es keine Tränen der Trauer auf dem Weg zurück in die Kabine, sondern euphorische Schreie, Umarmungen und verspritzten Champagner, der dir vom Kopf in die Augen floss und ganz andere, viel schönere Tränen erzeugte: Tränen der Freude. Was für einen Unterschied ein Jahr ausmachen konnte.

WIDRIGKEITEN

Du warst erst 35 Jahre alt und hattest seit der Saison 2015/16 kein NBA-Spiel mehr bestritten. Am 26. März 2019 ließen die Miami Heat feierlich ein Trikot mit deinem Namen und deiner Rückennummer zum Hallendach der American Airlines Arena aufsteigen, wo du während deiner Zeit im Team so großartige Spiele abgeliefert hast. Niemals wieder wird ein Spieler wie du auf diesem Parkett spielen – du warst ein einzigartiger Mensch und Sportler. Etwas ganz Besonderes. Du warst von 2010 bis 2014 Teil einer Ausnahmemannschaft: Vier Finalteilnahmen in Folge und zwei Meisterschaften stellen bis heute die stärkste Phase in der Geschichte der Franchise dar. Eine Zeit voller großartigem Basketball, tollem Spirit und Wahnsinns-

Support von Fans und Medien. Es war die reinste Freude, möglich gemacht durch einen großen Zusammenhalt. Du hättest 20 Jahre an der Spitze spielen können, wenn gesundheitliche Probleme deiner Karriere kein verfrühtes Ende bereitet hätten. Im Sommer 2014 verloren wir LeBron, der sich entschieden hatte, in seine Heimat Cleveland zurückzugehen. Wir waren geschockt und verletzt von dieser Entscheidung – um es milde auszudrücken. Denn nach vier Finals und zwei Meistertiteln hatten wir geglaubt, die Big Three stünden erst am Anfang einer monumentalen Ära. Doch trotz LeBrons Abgang hielten wir die Heat weiterhin für ein starkes Team, mit Dwayne und dir als Spielmacher, die gemeinsam noch viele erfolgreiche Jahre mit All-Star-Potenzial vor sich hatten. Wir mussten euch nur mit starken Mitspielern umgeben, mit denen wir im Titelrennen mithalten konnten. Vom Beginn der Off-Season, als LeBron uns verlassen hatte, bis zur Trading-Deadline im Februar verbissen wir uns in das Bestreben, die Mannschaft zu verstärken. Am 19. Februar 2015 (und zwar um 18 Uhr, um genau zu sein) verpflichteten wir Goran Dragić von den Phoenix Suns – im festen Glauben, er könne unser Team wieder ins Titelrennen zurückbringen. Dragić war ein aggressiver Allrounder, mental stark und ein furchtloses Talent. Er sollte neben Dwayne im Backcourt unterwegs sein. Doch nur zehn Minuten nachdem der Trade abgeschlossen war, traf uns ein massiver Donnerschlag. Unser Mannschaftsarzt rief mich an und erklärte mir, dass du den Rest der Saison wegen einer Reihe von Blutgerinnseln ausfallen würdest. Ich war fassungslos und extrem besorgt, um dich und deine Gesundheit. Wir hatten ein unersetzbares Talent verloren, dessen Bilanz unerreich-

bar war und mussten auf einen großartigen Führungsspieler verzichten, doch all diese Dinge spielten keine Rolle. Unsere einzige Sorge war, dass du wieder vollkommen gesund wirst. Dies war ein niederschmetternder Schlag für dich und die Mannschaft. Zu Beginn nahmen wir noch an, die Blutgerinnsel ließen sich zeitnah behandeln, sodass du in der kommenden Saison wieder auf dem Parkett stehen könntest. Doch während du an der Seitenlinie sitzen musstest, brach unser Team völlig zusammen. Bis Anfang April waren wir noch Playoff-Anwärter, legten dann aber ein schwaches Ende der Regular Season hin und verpassten zum ersten Mal seit 2008 die Playoffs. Dein Ausfall war der Hauptgrund dafür. Es fehlte einfach an Talent und Führungsstärke.

In diesem Moment nicht zu wissen, wie deine Zukunft aussehen würde, war wahrhaft einer der Tiefpunkte in meinen 53 Jahren in der NBA. Es gab zahlreiche medizinische Diagnosen zu deiner Verfassung, die von erschreckend bis hin zu entsetzlich reichten. In unserer Branche müssen laufend Basketball-Entscheidungen getroffen werden, doch es gibt einen Punkt, an dem Basketball nur noch eine nachgeordnete Rolle einnimmt und die Gesundheit des Spielers im Vordergrund steht. In den folgenden Jahren konntest du nicht mehr spielen, sondern hast gemeinsam mit der Liga unermüdlich versucht, Therapien und Heilmittel zu finden, die dir eine Rückkehr aufs Spielfeld ermöglichen könnten. Es gab Zeiten, in denen du ein persönliches Match gegen deinen Körper zu führen hattest. Ich fühlte mit dir, Adrienne und deiner ganzen Familie. Dir mitteilen zu müssen, dass deine Karriere aufgrund gesundheitlicher Probleme vorüber ist, war für mich nicht zu fassen. Doch selbst

in Zeiten größter Widrigkeiten gibt es stets auch Lichtblicke. Ich glaube, für dich waren dies deine Familie und Freunde sowie die Erkenntnis, dass es noch so viele andere Dinge gab, die du mit deinem Leben anstellen konntest.

An diesem Märztag, als wir deine Rückennummer 1 zum Hallendach der AAA hinaufzogen, war ich ergriffen davon, wie viele Menschen dir und deiner Familie Liebe und Respekt bezeugten und wie du, nach einem derart unglaublichen Rückschlag, in der Lage warst zu sagen: »Es ist in Ordnung, ich habe damit abgeschlossen.« Deine Familie, deine Freunde, ich und jeder aus der großen Heat-Gemeinschaft hatten Tränen in den Augen, als du uns das gabst, was wir alle hören wollten: »Ich habe es geliebt, ein Heat zu sein«, sagtest du uns. »Ich liebte die Saisons als Meister. Ich liebte euch Fans.« Du warst an diesem Abend ein Leuchtturm, voller Kraft und Dankbarkeit für all die schönen Dinge, die dir in deinem Leben widerfahren waren. Am Ende deiner ergreifenden Rede, als dein Trikot bereits unter dem Hallendach schwebte, nahmst du das Mikrofon aus dem Ständer, gingst zum vorderen Rand der Bühne, ganz nahe zu den Fans und brülltest so laut du konntest, als hättest du mit einem großartigen Play nochmal ein Spiel gedreht. Voller Enthusiasmus, mit deiner kräftigen Stimme und deiner markanten Hulk-Pose, fordertest du jeden auf den Rängen auf, ein letztes Mal mit dir zusammen zu feiern: COME ON, LET'S GO! ... COME ON, LET'S GO! ... COME ON, LET'S GO! Und das taten wir. Das war dein Mic-Drop-Moment. Chris, für immer und ewig wirst du ein »Heat Lifer« sein.

In Liebe, Pat

EINFÜHRUNG

Vermutlich das Letzte, was du hören möchtest, ist eine weitere Stimme, die dir in den Ohren liegt.

Kann ich verstehen.

Dein Leben ist aktuell ziemlich turbulent. Egal ob du ein Jahrhunderttalent bist, das gerade den Schritt ins Profifgeschäft wagt, oder ein ganz normaler Jugendlicher, der nach Schulschluss in einer Amateurliga spielt, ob du Basketball oder Lacrosse magst, Kugelstoßen oder Football – oder ob du versuchst, einen guten Schulabschluss zu machen, um anschließend einen tollen Job zu bekommen – *vielen* Leuten wollen was von dir.

Trainer.

Dein aktueller Schwarm.

Mitspieler.

Lehrer.

Eltern.

Freunde.

Die Zuschauer.

Hinzu kommen vielleicht Scouts, Journalisten, Hater und viele andere mehr. Und dann ist da noch die strengste Stimme von allen: die in deinem eigenen Kopf. Nichts kann furchteinflößender sein als diese Stimme. Nichts kann dich so täuschen, beschämen, hochjubeln, fehlleiten oder runtermachen

wie der ständige Monolog, der zwischen deinen Ohren stattfindet.

Doch wo immer sie auch herkommen, diese Stimmen haben eines gemeinsam: Jede von ihnen glaubt, sie wüsste es besser. Sie alle wollen dir etwas sagen, wollen ein paar Minuten deiner Zeit stehlen, um in deinen Kopf zu gelangen. Vielleicht fordern sie das auch direkt ein: *Setz dich auf den Hosenboden, Junge, und hör mir gut zu!*

Und nun komme ich, eine weitere Stimme, die dir in den Ohren liegt. Warum sollte ich anders sein?

Weil ich es *tatsächlich* besser weiß und nicht nur *glaube*, es wäre so. Denn ich habe all das selbst erlebt.

Und was bedeutet »all das«? All die Stationen des Lebens, die du vielleicht gerade selbst durchmachst – Schule, Uni, Rookie – und jene, die du noch erreichen willst. Ich war dieser Junge, der in seiner Einfahrt Buzzer Beater geübt hat, die entscheidenden Punktwürfe in den letzten Spielsekunden, und später war ich auch der Kerl, der sie vor ausverkaufter Hütte tatsächlich erzielt hat. Und beides ist noch gar nicht so lange her.

Ich weiß noch genau, wie es sich angefühlt hat, dieses Spiel lieben zu lernen. Einen anderen Jungen mit einem Crossover alt aussehen zu lassen oder einen weiten Wurf zu versenken und dabei zu merken, dass ich vielleicht *anders* bin als der Rest. *Dass ich vielleicht eine besondere Gabe besitze.* Ich erinnere mich daran, wie ich dieses Talent in den Augen meiner Trainer und Mitspieler ablesen konnte und plötzlich verstand, dass Basketball meine Zukunft sein würde. Ich erinnere mich an meinen Drang, es aus meiner Heimatstadt hinauszuschaf-